

Newsletter Nr. 1, 11. März 2025

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Berufsständisches	2
Trinkwasserfachtagung am 10.04.2025 in Donaueschingen.....	2
45-jähriges Bestehen des Berufsverbandes und Mitgliederversammlung am 04.07.2025	3
Fachliches	3
Verdreifachung der Abkochgebote aufgrund von Klimawandelfolgen?	3
Kleine Anfrage mit 18 Detailfragen zur Zukunft des Wassers in Ba.-Wü.	3
Begleitkreis in Ba.-Wü. und LAWA sollen Hilfestellung geben.....	4
Vollzug der TrinkwV: Lassen sich die Gesundheitsämter entlasten?	5
Aufkeimung durch erhöhte Temperaturen im Verteilungsnetz?	5
„Trinkwasser-Alarm“: Schnecke im Hochbehälter	6
Corona bewegt nach wie vor die Gemüter – auch die von Experten	6
Nachdenkliches zum 5. Jahrestag des „Corona-Ausbruchs“	6
Alte und neue Corona-Mythen	7
DLF-Themenwoche zu 5 Jahren Corona	7
Corona: „Neuland“ auch für die Gesundheitsämter	7
„Die Pandemie hätte uns noch schlimmer treffen können“	8
„Vogelgrippe als nächste Pandemie?“	8
Terminkalender	9
Trinkwasser-Probenahme (Basis- und Auffrischkurse).....	9
Trinkwasserveranstaltungen des DVGW	9
19. März 2025 in Mannheim-Südwestdeutsche Kommunikationstagung.....	9
20.März 2025 in Bühl-Projekt TwinOptPRO Abschlussveranstaltung	9
02. April 2025 -Innovative Methoden in der Mikrobiologie	9
03.-04. April 2025 in Esslingen-Extrem.Wasser.Tagen.....	9
10. April 2025 in Donaueschingen-20. Trinkwasserfachtagung	9
07.Mai 2025 online-Einheitlicher Rechtsrahmen für KRITIS-Betreiber.....	9
14. Mai 2025 in Zürich-AWBR-Fachtagung „Breites Spektrum für die Trinkwasserversorgung“ ...	9
17.-18. November 2025- 16. Langenauer Wasserforum.....	10
Stellenausschreibungen	10
Das LRA Ludwigsburg sucht: Hygienekontrolleur/In,	10

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Nun kommt, aus Urlaubsgründen mit etwas Verspätung, unser erster Newsletter 2025. Die Themen des Newsletters sprechen wieder für sich.

Im Bereich „ Fachliches“ wird der Frage nach gehäuften Abkochgeboten im vergangenen Jahr nachgegangen. Eine Anfrage zum Thema Wasser konzentriert sich auf die Herausforderungen für Gesundheits- und Wasserwirtschaftsbehörden bei der Umsetzung der neuen Trinkwasserverordnung, während die Medien hauptsächlich die Zunahme von Abkochgeboten im Zusammenhang mit dem Klimawandel hervorhoben. Das Umweltministerium soll einen Begleitkreis einrichten, der die Umsetzung der TrinkwEGV im Land fachlich unterstützen soll.

Das Verbraucherschutzministerium hat erklärt, dass der Landkreistag eine Anpassung der Trinkwasserverordnung vorgeschlagen hat, die sich auf die Untersuchungspflicht von Trinkwasser in bestimmten Gebäuden bezieht. Damit würden die Gesundheitsämter deutlich entlastet werden.

Der Aufkeimung von Trinkwasser in Hochbehältern und den Ursachen von Verunreinigungen ist ein Artikel gewidmet.

Das Thema Corona lässt uns, auch 5 Jahre nach dem ersten Auftreten, nicht zur Ruhe kommen. Man ist weiter mit der Aufarbeitung beschäftigt.

Wird die Vogelgrippe unsere nächste Pandemie?

Der „Terminkalender“ enthält wieder einige interessante Vorschläge verschiedener Veranstaltungen.

In den „Stellenanzeigen“ ist eine Stelle für einen Hygienekontrolleur/In ausgeschrieben.

Ich wünsche allen unseren Lesern wieder viel Spaß beim Lesen und Stöbern.

Berufsständisches

Trinkwasserfachtagung am 10.04.2025 in Donaueschingen

Am 10.04.2025 laden wir wieder alle Interessierten zu unserer 20.Trinkwasser Fachtagung, am bewährten Standort im schönen Öschberghof in Donaueschingen ein. Die Einladungen dazu sind bereits verschickt worden.

Die Nachfrage ist wieder groß. Bisher haben wir schon gute Anmeldezahlen. Das Programm kann über unsere Homepage <https://www.hygieneinspektoren-bw.de/veranstaltungen/> abgerufen werden. Eine Anmeldung ist noch bis zum 28.03.2025 über den dort enthaltenen [Anmeldelink](#) möglich. Wir haben wieder zeitaktuelle Themen und dafür kompetente Referentinnen und Referenten für diese Veranstaltung gewinnen können und freuen uns schon sehr auf Ihr Kommen.



45-jähriges Bestehen des Berufsverbandes und Mitgliederversammlung am 04.07.2025

Wie in unserem Newsletter vom Dezember 2024 angekündigt, sind die Vorbereitungen für unsere diesjährige Mitgliederversammlung, am 04.07.2025, weitgehend abgeschlossen. Wir freuen uns, unsere Mitglieder und Ehrengäste an diesem Tag einladen zu dürfen. Dabei werden die turnusmäßigen Vorstandswahlen erfolgen sowie im Anschluss das 45-jährige Bestehen unseres Berufsverbandes in Baden-Württemberg gefeiert.

Die Mitgliederversammlung findet im Landratsamt Tübingen statt, bei der wir auf die Erfolge der vergangenen Jahre zurückblicken und die Weichen für die Zukunft stellen wollen.

Ihre Stimme ist wichtig – sowohl bei den Vorstandswahlen als auch bei der Gestaltung unserer gemeinsamen Zukunft.

Im Anschluss daran haben wir den gemeinsamen Nachmittag mit spannenden Aktivitäten geplant, die nicht nur informativ, sondern auch unterhaltsam sein werden. Nutzen Sie die Gelegenheit, um sich mit anderen Mitgliedern auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und gemeinsam auf die Erfolge unseres Verbandes anzustoßen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und darauf, diesen besonderen Tag mit Ihnen gemeinsam zu feiern!

Fachliches

Verdreifachung der Abkochgebote aufgrund von Klimawandelfolgen?

Eine landesweite Verbreitung in den baden-württembergischen Medien fand eine dpa-

Meldung über eine Zunahme von Verkeimungen in den hiesigen Trinkwasserversorgungen:

„Das Trinkwasser in Baden-Württemberg muss immer häufiger wegen Verunreinigungen abgekocht werden. Wurden im Jahr 2020 landesweit noch 23 sogenannte Nutzungseinschränkungen verhängt, waren es im vergangenen Jahr 63.“

Das gehe auf die Antwort der Stuttgarter Landesregierung auf eine FDP-Anfrage hervor. In der von den Medien zitierten dpa-Meldung vom 17.02.25 heißt es weiter, dass konkrete Gründe für den Anstieg der Abkochgebote dem Verbraucherschutzministerium nicht vorliegen würden. *„Grundsätzlich seien unterschiedliche Ursachen möglich“*, habe ein Sprecher mitgeteilt:

„Etwa ein Eintrag von Oberflächenwasser, Rohrbrüche oder das Eindringen von Insekten oder anderen Kleintieren. Ein weiterer möglicher Grund ist dem Ministerium zufolge der Klimawandel. In den vergangenen Jahren habe es vermehrt Starkregenereignisse gegeben, wodurch vor Ort Oberflächenwasser in Brunnen oder Quelfassungen eingedrungen sei. Zudem verändere sich durch lange Trockenheit die Bodenstruktur, was zu Rohrbrüchen führen könne.“

Kleine Anfrage mit 18 Detailfragen zur Zukunft des Wassers in Ba.-Wü.

Bemerkenswerterweise haben dpa bzw. die Medien nur einen einzigen Aspekt aus der „Kleinen“ FDP-Anfrage mit immerhin 18 Fragen herausgepickt – nämlich die Zunahme der Abkochgebote und deren vermuteter Zusammenhang mit dem Klimawandel. In der FDP-Anfrage zum **„Zukunftsthema Wasser“** lag der Schwerpunkt aber bei der **Belastung der Gesundheits- und Wasserwirtschaftsbehörden bei der Umsetzung der novellierten Trinkwasserverordnung und der Trinkwassereinzugsgebiete-Verordnung.**



U.a. wollte die FDP wissen, ob die Landesregierung *„angesichts der Novellierung der TrinkwV die Vollzugsbehörden personell und finanziell in der Lage sieht, die zusätzlichen Aufgaben und Standards (insbesondere in Form des zusätzlichen Risikomanagements) zu erfüllen“*.

Das Verbraucherschutzministerium antwortete hierzu, dass *„die Gesundheitsämter (...) dass von den Betreibern der Wasserversorgungen jeweils erarbeitete Risikomanagement in die Überwachung einbeziehen“* würden. Dabei würden die Gesundheitsämter zielgerichtet *„auf die ‚Schwachstellen‘ fokussieren“*. Um das leisten zu können, müssten die Ämter *„aber auch die Dokumentation überprüfen“*, die von den Wasserversorgern vorzulegen sei. Das Ministerium gehe davon aus, dass die Überwachung insgesamt *„zielgerichteter“* werde. Allerdings sei damit zu rechnen, dass *„vor allem in den ersten Jahren nach Einführung des risikobasierten Ansatzes“* sich die Überwachung *„aufwändiger“* gestalten würde. Das Ministerium merkt zudem an, dass *„mindestens alle sechs Jahre“* die Betreiber ihr jeweiliges Risikomanagement prüfen und gegebenenfalls aktualisieren müssten. *„In der Folge müssen die Gesundheitsämter jeweils wieder Untersuchungs- und Berichtspläne einzelfallbezogen anpassen.“*

Aktuell könnten es die Gesundheitsämter allerdings noch gelassen angehen. Denn die neuen Anforderungen an die Ämter – also Prüfung der Unterlagen zum Risikomanagement und die darauf basierenden Genehmigungen - würden *„aufgrund der in der Trinkwasserverordnung genannten Fristen erst ab 2027/2028 vollumfänglich anfallen“*, schreibt das Ministerium.

Das Ministerium merkt ergänzend an, dass die Gesundheitsämter als untere Verwaltungsbehörde *„für die Genehmigung von Untersuchungsplänen oder Begehungen von Wasserversorgungsanlagen, Gebühren erheben“* können - ohne allerdings anzugeben, ob die Erhebung von Gebühren den Aufwand

für den Vollzug der neuen Bestimmungen in der Trinkwasserverordnung reduzieren könnte.

Mehr zur an die neue EU-Trinkwasserrichtlinie angepasste TrinkwV in den HYG.-NEWSL. vom Aug. 2023, Juni 2023 und vom Dez. 2022

Begleitkreis in Ba.-Wü. und LAWa sollen Hilfestellung geben.

Hinsichtlich der Trinkwassereinzugsgebiete-Verordnung (TrinkwEGV) schreibt das Ministerium zu den zeitlichen Vorgaben, *„dass die Risikobewertung der Einzugsgebiete durch die Betreiber der Wasserversorgungsanlagen bis November 2025 durchzuführen“* sei. Das zu erstellende Risikomanagement müsse durch die Wasserbehörden bis Mai 2027 geprüft werden. Dazu habe das Umweltministerium *„einen Begleitkreis eingerichtet, der die Umsetzung der TrinkwEGV im Land fachlich unterstützen“* soll. Vollzugsrelevante Fragestellungen der Wasserbehörden würden *„dort behandelt und anschließend als abgestimmte Antworten in Form von FAQs auf der Homepage des Umweltministeriums bzw. auf der Wissensplattform der Umweltverwaltung bereitgestellt“*. Zudem würden *„in einer Arbeitsgruppe der Länderarbeitsgemeinschaft Wasser, in der Baden-Württemberg aktiv mitwirkt, (...) Hilfestellungen entwickelt, die die Betreiber und die Vollzugsbehörden bei der Umsetzung der TrinkwEGV unterstützen“* sollen. Ferner habe das Umweltministerium *„Ende 2024 in einem Schreiben an die Wasserbehörden die Zuständigkeiten und das Vorgehen im Land zum Vollzug der TrinkwEGV nochmals zusammenfassend erläutert“*.

Auch im Hinblick auf die Risikobewertung und das Risikomanagement nach der TrinkwEGV stellt das Verbraucherschutzministerium klar, dass es sich dabei für die Ämter nicht um jeweils einmalige Aufgaben handeln würde. Die Betrachtung der Risiken im Einzugsgebiet und das darauf aufbauende Risikomanagement müssten in sechsjährigen Zyklen *„von Betreiber*

Regiowasser

bzw. Behörde kontinuierlich durchgeführt werden“.

Mehr zur Trinkwassereinzugsgebiete-Verordnung in den HYG.-NEWSL. vom Juni 2024, Juni 2023 und vom April 2023.

Vollzug der TrinkwV: Lassen sich die Gesundheitsämter entlasten?

Die FDP wollte von der Landesregierung auch wissen, *„welche Entlastungsvorschläge des Landkreistags von Baden-Württemberg betreffend die Novellierung der TrinkwV sie umgesetzt hat und, falls nein, welche Entlastungsmaßnahmen sie plant, umzusetzen“.* Das Verbraucherschutzministerium erläutert hierzu, dass der Landkreistag *„im Rahmen der Entlastungsallianz eine Anpassung der Trinkwasserverordnung vorgeschlagen“* habe. Dies betreffe eine seit Jahren geltende Vorschrift im Zusammenhang mit der Pflicht für Betreiber von bestimmten Gebäudewasserversorgungsanlagen, das Trinkwasser unter bestimmten Voraussetzungen auf Legionellen untersuchen zu lassen“. Durch die angestrebte Entlastung soll die regelmäßige Anzeige auffälliger Untersuchungsergebnisse beim Gesundheitsamt entfallen.

„Die Untersuchungspflicht und damit verbundene andere Handlungspflichten der Betreiber sollen aber erhalten bleiben, sodass die Verantwortung für den rechtskonformen Betrieb der Gebäudewasserversorgungsanlagen bei den Betreibern bleibt.“

Der angestrebte Entfall der Meldung *„könnte die Gesundheitsämter aufgrund der großen Zahl an Meldungen erheblich entlasten“*, erwartet das Ministerium. Deshalb würde die Landesregierung den Vorschlag des Landkreistags unterstützen. Baden-Württemberg werde *„bei der nächsten Änderung der Trinkwasserverordnung, die noch im Jahr 2025 ansteht, (...) auf Anpassungen zur Entlastung der Gesundheitsämter drängen“*.

Wer die Angaben zur Be- und möglichen Entlastung der Gesundheitsämter nachlesen will, kann sich die Landtags-Drs. 17 / 7937 vom 29.11.2024 mit ihren 15 Seiten unter

https://www.landtag-bw.de/resource/blob/511774/60dde4c569e0104ba602c312e65600e1/17_7937_D.pdf

herunterladen. Die Drs. enthält auch zahlreiche Infos zur Sicherung der Wasserversorgung in Zeiten der Klimakrise (siehe nächste Notiz).

Aufkeimung durch erhöhte Temperaturen im Verteilungsnetz?

In ihrer Kleinen Anfrage wollte die FDP-Fraktion im baden-württembergischen Landtag auch wissen, wie die Landesregierung *„die Problematik der Erwärmung von Trinkwasserversorgungssystemen durch die Folgen des Klimawandels, insbesondere in Trinkwasserrohrnetzen, einschätzen“* würde. Dazu hat das Verbraucherschutzministerium geantwortet, dass *„die Temperatur des Trinkwassers chemische, physikalische und mikrobiologische Prozesse generell beeinflussen“* würde. Im urbanen Raum würden *„klimabedingt seit einigen Jahren zumindest eine saisonale Erwärmung von Flächen und Böden und damit kurzfristig auch eine Erhöhung der Trinkwassertemperaturen in manchen Verteilnetzen beobachtet“*. Allerdings sei *„bislang kein eindeutiger Einfluss von erhöhten Temperaturen im Trinkwasser auf die mikrobiologische Stabilität erkennbar, da nicht nur die Temperatur, sondern auch die Nährstoffverfügbarkeit über ein mikrobiologisches Wachstum“* entscheide (siehe auch HYG.-NEWSL. vom Dez. 2024 und vom Sept. 2017). Zudem würden derzeit noch Studien fehlen, *„welche die langfristigen Auswirkungen von erhöhten Temperaturen in den Verteilnetzen von Kommunen untersuchen“*.

Bereits bekannte Risiken durch erhöhte Trinkwassertemperaturen würden *„hingegen schnell in Trinkwasserinstallationen von Gebäuden, etwa durch ein vermehrtes*

Wachstum von Legionellen oder Pseudomonaden in Biofilmen“ entstehen, fügt das Ministerium an.

„Trinkwasser-Alarm“: Schnecke im Hochbehälter

In der oben erwähnten Antwort des Stuttgarter Verbraucherschutzministeriums auf eine FDP-Anfrage wurde als eine Ursache für mikrobielle Kontaminationen des Trinkwassers das „Eindringen von Kleintieren“ in das Versorgungssystem benannt. Ein „eindringendes Kleintier“ hatte Ende Sept. 2024 in der Westpfalz für einen „Trinkwasseralarm“ gesorgt. U.a. mit der Warnapp Nina waren die EinwohnerInnen in Heizenhausen dazu aufgefordert worden, das kontaminierte Trinkwasser ab sofort nur noch im abgekochten Zustand zu konsumieren. Lt. Medienberichten sei die Ursache der Keimbelastung „schnell ausfindig gemacht“ worden: „Eine kleine Schnecke sei in einer Kammer des Heizenhauser Hochbehälters gefunden worden“, war Fred Wolf, Leiter der Verbandsgemeindewerke Lauterecken-Wolfstein in der RHEINPFALZ vom 02.10.24 zitiert worden. „Ganz hermetisch dicht sind solche Hochbehälter nicht“, habe Wolf gegenüber der RHEINPFALZ den Vorfall entschuldigt – dies auch mit Verweis auf den Mückenschwarm, der bereits im August 2024 im benachbarten Jettenbach dafür gesorgt hatte, dass das Wasser zum Trinken abgekocht werden musste. „Ursache ist immer, dass von außen etwas in den Hochbehälter reinkommt“, habe der Wasserwerker erklärt.

Mehr über die unterschiedlichsten Kleintiere in Hochbehältern kann im HYG.-NEWSLETTER u.a. vom Febr. 2021, vom Sept. 2019, vom Mai 2018, vom Okt. 2017 und vom Okt. 2016 nachgelesen werden. Schon im Oktober 2016 hatte der HYG.-NEWSLETTER zum artenreichen Kleintierzoo in Hochbehältern kommentiert:

„Damit Reinwasserbehälter so geplant, gebaut, betrieben und kontrolliert werden, damit

jederzeit eine einwandfreie Trinkwassergüte gewährleistet werden kann, hat der DVGW gleich eine ganze Familie von Standards veröffentlicht. (...) Werden die Be- und Entlüftungen von Reinwasserbehältern nach diesem Regelwerk errichtet und gewartet, dürften da eigentlich keine Mäuse, Siebenschläfer und anderes Getier in die Hochbehälter krabbeln.“

Corona bewegt nach wie vor die Gemüter – auch die von Experten

Was in der Corona-Pandemie in Deutschland alles richtig und was - noch viel mehr - alles falsch gemacht worden wäre, füllt weiterhin viele Zeitungs- und Zeitschriftenspalten. Dabei ist uns ein Beitrag im Focus besonders aufgefallen. Die Zeitschrift hat unter der Überschrift „**Top-Experten nennen unsere größten Corona-Fehler - was wir daraus lernen können**“ fünf renommierte Fachleute aus der Wissenschaft interviewt und gefragt, was gut gelaufen sei und was (im Nachhinein) kritisch bewertet werden müsse – siehe hierzu auch den HYGIENE-NEWSLETTER vom Febr. 2024. Erwartungsgemäß laufen die Einschätzungen der „Top-Experten“ ziemlich weit auseinander. Aber lesenswert sind die Bewertungen allemal! Es würde den Umfang von unserem HYG.-NEWSLETTER sprengen, wenn der Versuch gemacht würde, die unterschiedlichen Standpunkte wiederzugeben. Am besten selbst mal nachlesen. Das ist möglich unter

https://www.focus.de/gesundheit/news/die-groessten-corona-fehler-und-was-wir-daraus-lernen-muessen_id_260549871.html

Nachdenkliches zum 5. Jahrestag des „Corona-Ausbruchs“

Bei unserem Screening der Medien angesichts des fünfjährigen »Jubiläums« des Corona-Ausbruchs dominierten die nachdenklichen Überschriften – beispielsweise:

- Warum die Nachwirkungen der Corona-Pandemie noch lange nicht überwunden sind
- Corona-Folgen größer als wir uns eingestehen
- Generationenlücke - Jugendzentren im Saarland kämpfen mit Langzeitfolgen der Pandemie
- Corona: Deutsche Caritas-Präsidentin fordert Aufarbeitung
- „Nicht ketzerisch Schuldige ans Kreuz nageln“ - Virologe kritisiert Corona-Aufarbeitung
- Fünf Jahre Corona-Virus: Corona setzt Kindern bis heute zu

Alte und neue Corona-Mythen

Zugleich wurden der „Jahrestag“ des Corona-Ausbruchs auch einmal mehr genutzt, um alte und neue Spekulationen und Verschwörungstheorien in Umlauf zu bringen – beispielsweise:

- COVID-Vertuschungsskandal: FBI ortete Labor-Leck – aber wurde von Biden-Briefing ausgeschlossen
- Corona-Impfung: Welche Rolle spielen dabei die RKI-Protokolle, und worum ging es wirklich?
- Der Ursprung bleibt im Dunklen
- Kam SARS-CoV-2 aus dem Labor? Wahrscheinlich ja, befindet eine Untersuchung des US-Kongresses nun.

Die Verschwörungstheorien gipfeln in der Behauptung, dass es sich bei Corona um eine „Pseudopandemie“ gehandelt habe – also eine „rein polit-mediale Erfindung“ – siehe:

https://www.achgut.com/artikel/richtige_fragen_falsche_fragen_nebelkerzen

DLF-Themenwoche zu 5 Jahren Corona

So richtig hörens-wert sind die Beiträge des Deutschlandfunks (DLF), die der Sender in einer Corona-Themenwoche Mitte Jan. 25 on-air

gebracht hat – beispielsweise eine 25-Minuten-Sendung zum Thema **„Fünf Jahre Corona - Was Covid-19 mit dem Freiheitsbegriff gemacht hat“** – abrufbar unter

<https://www.deutschlandfunk.de/wie-der-freiheitsbegriff-verrohte-daniel-mullis-ueber-die-folgen-der-pandemie-100.html>

Dort finden sich auch die Links zu weiteren Sendungen zu den Auswirkungen von Covid-19 auf die Gesellschaft. Zu den medizinisch und gesundheitlich ausgerichteten Sendungen der DLF-Themenwoche geht es über diesen Link:

<https://www.deutschlandfunk.de/coronavirus-s-wissenswertes-test-impfung-dossier-100.html>

In der Themenwoche wurde am 27.01.25 ab 16:20 auch eine selbstkritische Betrachtung zur Corona-Berichterstattung des DLF gesendet. Dazu hieß es in der Ankündigung:

„Fünf Jahre nach dem Ausbruch von SARS-CoV-2 ist die Pandemie Geschichte, aber das Virus hat Spuren hinterlassen. Der Umgang mit Corona hat polarisiert und Politikverdrossenheit und Medienkritik verstärkt. Wie blicken wir Journalisten auf die Pandemie zurück? Haben wir den Menschen zugehört, die richtigen Fragen gestellt? Oder stimmt der Vorwurf, den uns manche machen: Ihr habt der Politik nach dem Munde geredet. Zum Abschluss unserer Pandemie-Themenwoche setzen wir uns kritisch mit der Deutschlandfunk-Berichterstattung auseinander und beantworten Hörerfragen.“

<https://www.deutschlandfunk.de/corona-pandemie-journalismus-diskussion-100.html>

Corona: „Neuland“ auch für die Gesundheitsämter

Zum fünfjährigen »Jubiläum« des Coronaauftakts in Deutschland bemühten sich die Medien auch um Interviews mit den damals Verantwortlichen in den Kreisverwaltungen – so u.a. die KÖLNISCHE RUNDSCHAU, die den Gesundheitsdezernenten im Oberbergischen Kreis zu den Lehren aus der damaligen Corona-Bewältigung interviewte. In dem am 18. Jan. 25 veröffentlichten Gespräch mit Ralf Schmallenbach erklärte der

Kreisgesundheitsdezernent, dass man im Januar 2020 „Neuland“ betreten habe. Das Management der Krise sei nicht nur wegen der „dramatischen Dynamik“ der aufbrandenden Erkrankungswelle eine besondere Herausforderung gewesen. Erschwerend sei hinzugekommen, „dass man zu dem Zeitpunkt bundesweit weder im Bereich der Digitalisierung noch bei der personellen Ausstattung üppig unterwegs“ gewesen sei. „Das öffentliche Gesundheitswesen war jahrelang landesweit Sparzwängen ausgesetzt“, kritisierte Schmallenbach die damalige Situation des ÖGD in NRW. Neben vielen weiteren Fragen wurde der Gesundheitsdezernent auch nach dem Umgang mit Glaubensgemeinschaften gefragt, die eine Impfung abgelehnt hatten und die sich trotz der Verbote in ihren Gebetshäusern versammelt hatten. Dass er damals in einigen Fällen ordnungsrechtlich eingreifen musste, sei für ihn „überraschend“ gewesen. Er habe erkennen müssen, „dass Menschen lieber ihre Gesundheit riskieren, als sich impfen zu lassen“.

„Die Pandemie hätte uns noch schlimmer treffen können“

In dem Interview kam die KÖLNISCHE RUNDSCHAU auch auf die Empörung und Kritik zu sprechen, die sich zu Beginn der Impfkampagne nicht nur gegen Politiker, sondern auch gegen den Kreisgesundheitsdezernenten gerichtet hatte. Der damals hochgekochte Vorwurf: Die hohen Tiere hätten sich zuerst impfen lassen - anstatt sich solidarisch ganz hinten in der Reihe anzustellen. Schmallenbach kontert diesen Vorwurf mit dem Hinweis, dass er in seiner Funktion den Impfbeginn in den besonders sensiblen Altenheimen „selbstverständlich begleitet“ habe.

„Und ich bin bis heute der Überzeugung, dass ich als Leiter des Impfzentrums mit zu denen gehörte, die ebenfalls zu impfen waren. Und als in den ersten beiden Einrichtungen Impfdosen übrigblieben und drohten zu verfallen, habe ich mich auch impfen lassen.“

Die Ärzte hätten bei der zunächst geringen Zahl von Impfdosen „zu Recht“ alles darangesetzt, „dass nichts weggeworfen werden musste“. Und weiter:

„Ich war stolz, mit dazu beitragen zu können, dass die Pandemie bekämpft werden kann. Niemals hätte ich gedacht, dass man daran Anstoß nehmen würde.“

Gefragt wurde Schmallenbach auch, ob uns die Pandemie „noch schlimmer hätte treffen können“.

„Ein ganz klares „Ja“. Ich erinnere mich an eine Zeit im Krisenstab, da konnten wir aufgrund der Meldungen eine Prognose erstellen, wie die Entwicklung der Pandemie ist. Im April 2020 drohte nicht nur der Rettungsdienst an Grenzen zu stoßen, auch die Kliniken standen kurz vor einer Überlastung. Laut unserer Prognose hatten wir eine Woche Zeit, bevor dieses Szenario eintreten würde. Es ist zum Glück nicht eingetreten, deshalb haben wir hier nicht so furchtbare Bilder zu sehen bekommen wie die in Norditalien.“

Als „übertrieben“ stufte der Kreisgesundheitsdezernent „die Regelungswut des Landes mit all den Erlassen“ ein:

„Für die Entscheidungen, die hier vor Ort zu treffen waren, brauchten wir Freiräume, die es teilweise nicht gab. Das Land strebt aktuell ein Landesgesundheitsamt an, das die Spielräume der Kommunen weiter einschränken wird. Dabei wäre es gut, die Entscheidungen hier zu treffen.“

Als positiv bewertete es Schmallenbach, dass die Pandemie einen „Digitalisierungsschub“ erzwungen habe. Er wünsche sich jedoch, dass die Finanzierung der Digitalisierung in seinem Gesundheitsamt durch den ÖGD-Pakt nach dessen Auslaufen im Jahr 2026 „dauerhaft“ fortgeführt werden könne (s. auch HYG.-NEWSL. vom Okt. 23).

Das ganze Interview in der KÖLNISCHEN RUNDSCHAU unter

<https://www.rundschau-online.de/region/oberberg/gummersbach/corona-in-oberberg-wir-mussten-entscheidungen-treffen-942779>

„Vogelgrippe als nächste Pandemie?“

Fast noch mehr Schlagzeilen als zu Corona wurden von den Redaktionen in den letzten Wochen und Monaten zur Vogelgrippe getextet – meist mit der Aussage, dass die

Vogelgrippe nur noch zwei oder sogar nur eine Mutation davon entfernt sei, auf den Menschen überzuspringen. Die Vogelgrippe wird medial als ganz großer Kandidat für die nächste Pandemie gehandelt. Und noch spekulativer:

„Wir können es nicht ausschließen, dass wir durch unser weiteres Vordringen ins Tierreich und das Auftauen des Permafrosts nicht vielleicht doch mit etwas konfrontiert werden, das uns hart treffen wird.“

Interessant in Zusammenhang mit der Vogelgrippe ist ein größeres Interview von t-online mit Prof. Dr. Alexander Kekulé. Der „seit Corona“ bundesweit bekannt gewordene Virologe gibt sich bezüglich der postulierten Antigendrift des H5N1-Virus relativ entspannt, kritisiert aber u.a. den fahrlässigen Umgang im US-amerikanischen Milchsektor mit der Vogelgrippe:

„Die Amerikaner tun viel zu wenig, um die Ausbreitung einzudämmen. Die Farmer und die Milchindustrie verweigern sogar die Probennahmen durch die Überwachungsbehörden, da wirkt die Spaltung der Gesellschaft wegen der Corona-Maßnahmen noch nach. Profit geht hier offenbar vor Sicherheit. Spuren des H5N1-Virus werden in den USA bereits regelmäßig in handelsüblicher Milch gefunden. Dass ein technologisch hoch entwickeltes Land, das nicht in den Griff bekommt, ist inakzeptabel.“

Das ganze Interview unter:

https://www.t-online.de/gesundheit/aktuelles/id_100562216/vogelgrippe-2024-kekule-warnt-vor-groesstem-versagen-der-medizin.html

Terminkalender

Trinkwasser-Probenahme (Basis- und Auffrischkurse)

Veranstalter: Deutsche Wasserakademie
Weitere Infos und Anmeldung

Internet: <https://www.deutsche-wasserakademie.de/termine>

Trinkwasserveranstaltungen des DVGW

<https://www.dvgw-veranstaltungen.de/themenbereiche/themen/veranstaltungen/event-controller/Thema/event-action/branchenlist/branche/201/>

19. März 2025 in Mannheim-Südwestdeutsche Kommunikationstagung am 19.03.2025 in Mannheim
[Veranstaltungen | VfEW](#)

20. März 2025 in Bühl-Projekt TwinOptPRO Abschlussveranstaltung
Link: [Jetzt anmelden: Projekt TwinOptPRO Abschlussveranstaltung am 20.03.2025 bei den Stadtwerken Bühl – 3S Consult GmbH](#)

02. April 2025 -Innovative Methoden in der Mikrobiologie
[DAS THEMA: Innovative Methoden in der Mikrobiologie am 2. April 2025 | TZW](#)

03.-04. April 2025 in Esslingen-Extrem.Wasser.Tagen.
Baden-Württemberg Von einem Wasserextrem ins andere. Was ist zu tun?
[Extrem. Wasser. Tage. – Extrem. Wasser. Tage. Von einem Wasserextrem ins andere. Was ist zu tun? 3. und 4. April 2025 Neckar Forum Esslingen](#)

10. April 2025 in Donaueschingen-20. Trinkwasserfachtagung
[Berufsverband der Hygieneinspektoren Baden-Württemberg e.V. | Tübingen - VERANSTALTUNGEN](#)

10. April 2025 in Berlin- WassArena
[Kostenfreie Anmeldung noch möglich: WassArena 2025](#)

07. Mai 2025 online-Einheitlicher Rechtsrahmen für KRITIS-Betreiber
| Jetzt Informieren und Handeln
[KRITIS-Dachgesetz | Jetzt Informieren und Handeln](#)

14. Mai 2025 in Zürich-AWBR-Fachtagung „Breites Spektrum für die Trinkwasserversorgung“
kostenfrei
[Aktuelles - AWBR - Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein](#)

17.-18. November 2025- 16. Langenauer
Wasserforum
[Registrierung - 16. Langenauer Wasserforum
2025](#)

Stellenausschreibungen

Das LRA Ludwigsburg sucht:
Hygienekontrolleur/In,
Hygieneinspektor/In, Gesundheitsaufseher/In
oder zur Ausbildung als Hygienekontrolleur/In

**Stellenausschreibung - Kennziffer 37/25/501
Vollzeit
Bewerbungsfrist: 31.03.2025**

Bewerbung und nähere Informationen unter:
[Hygienekontrolleur \(m/w/d\) auch zur
Ausbildung | Bewerbungsportal](#)

Impressum

Herausgeber: Berufsverband der Hygieneinspektoren
Baden-Württemberg e. V.
Verantwortlich: Simone Zimmermann
Anschrift: Wilhelm-Keil-Straße 50
72072 Tübingen
Telefon: (07071) 2073356
Fax: (07071) 20793356
E-Mail: info@hygieneinspektoren-bw.de
Web: <http://www.hygieneinspektoren-bw.de>



Erscheinungsweise: ab Januar 2020 zweimonatlich